Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Portoaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–5 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags in Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Zähne. Mäßige Preise. Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Plombirungen etc. Correcte Ausführung. Chr. Sörup. Zahnkünstler Wettinerstr. 26, I. (Ecke der Reinhardstrasse).

Steingut unter Bazar-Preisen. Zwiebeln. Reisa. Speiseteller. Schüsseln. v. 2 Mk. an Waschgeschirre bunt. Nachttöpfe. Waschbecken. Alles Bedarfsgeschirr J. G. Klingner No 3. Waisenhausstr.

Reise-Artikel! Damentaschen, Photogr.-Albums, Portefeuille-Waaren empfiehlt in grösster Auswahl Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3 (zunächst dem Altmarkt).

Neue, hochfeine Anzugs- u. Ueberzieher-Stoffe für Herren. Billige praktische Stoffe für Knaben. J. Unbescheid & Söhne. Tuch-Handlung, Einzelverkauf: 2 Schreibergasse 2.

Knaben-Anzüge, grösste Auswahl, beste Stoffe, billigste Preise. Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.

Mineralwässer, 1894er Füllung. Innerhalb der Stadt freie Zusendung, nach auswärts unter billigster Berechnung der Verpackungsspesen. Königl. Hofapotheke Dresden, Georgenthor.

Nr. 127. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Dresdner Rennen. Frühlingswetter und Pferdeausstellung. Burschenschaft Cheruskia. Militärbildungsverein. Tagesgeschichte. Briefkasten. Plaudertasche. Montag, 7. Mai.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Berlin. Die „Danziger Zeitung" meldet aus Stolp, die Uebersiedelung Bismarck's nach Varzin solle, falls die Witterung dies erlaubt, in der ersten Junihälfte stattfinden.

Berlin. Einem Privattelegramm der „Post" aus Graz zufolge ist die Majorswittwe Zwaier, deren Sohn unter den in der Luglochhöhle Eingeschlossenen sich befindet, wahnsinnig geworden.

Hamburg. Sonnabend wehte ein heftiger Südweststurm. Das Wasser der Elbe war sehr unruhig, so daß der durch kleinere Fahrzeuge vermittelte Verkehr nur mühsam aufrecht erhalten werden kann. Mehrere mit Kaufmannsgütern beladene Schuten sind untergegangen. Desgleichen ist der Bergungsdampfer „Newa" unweit Cuxhaven gesunken. Der Kapitän desselben, Schjötz, ist ertrunken.

Bromberg. Das vorbereitende Comitee der 1895 hier zu veranstaltenden Industrie- und Gewerbeausstellung hat seine Arbeiten vollendet. Wie die „Ostdeutsche Presse" mittheilt, sind bereits 70,000 Mk. als Garantiefonds gezeichnet worden. Für den Abend des 10. Mai ist ferner dem genannten Blatt zufolge eine allgemeine Versammlung aller Gewerbtreibenden und Interessenten anberaumt. In derselben wird das Comitee über seine bisherige Thätigkeit Bericht erstatten und nunmehr die Wahl eines definitiven Ausstellungs-Comitees beantragen.

Graz. Die Rettungsarbeiten bei der Luglochhöhle werden fortgesetzt. Oberhalb des Schlurfes gräbt man einen Stollen, welcher Montag fertiggestellt wird und die Verbindung mit dem Höhlen-Innern vermitteln soll.

Wien. Ein gestern verbreitetes Gerücht, daß von den in den Luglochhöhlen Eingeschlossenen sechs als Leichen, die siebente Person lebend aufgefunden worden sei, wird für unbegründet erklärt. Bis Mittag war nichts Näheres bekannt.

Rom. „Osserv. romano" erklärt die Gerüchte von Differenzen der Kurie mit Rußland für unbegründet; ein hochwichtiger Schritt von bleibender Wirkung werde bald die guten Beziehungen beweisen.

Mailand. Der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lanza, ist hierselbst eingetroffen.

Lyon. General Ferron ist gestern Abend gestorben.

Belgrad. Das Amtsblatt veröffentlicht die Entlassung aller jener Richter, welche die Rechtskraft des Ukases, betreffend die Rehabilitirung des Königs Milan, bestritten haben.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** trifft in Begleitung des Generalstabschefs Generalmajor Freiherr von Hausen und eines Offiziers des Generalkommandos am 9. Mai, Vormittags 9 Uhr, in Chemnitz ein und wird im „Römischen Kaiser" Absteigequartier nehmen. Abends begiebt sich Se. Königl. Hoheit nach Zwickau.

— Aus Johanngeorgenstadt wird dem „L. Tagebl." geschrieben: Sr. Königl. Hoheit **Prinz Friedrich August** war das Jagdglück insofern günstig, als er in den großherzoglich toskanischen Forsten einen starken Auerhahn erlegte. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin zog sich auf der Jagd eine unbedeutende Verletzung im Gesicht zu. Hier war dem prinzlichen Paare ein herzlicher Empfang bereitet worden; Herr Bürgermeister Brendler begrüßte die hohen Herrschaften.

— Der frühere Kirchschullehrer und Kantor **Beyer** in Guttau erhielt das Albrechtskreuz.

— Archidiakonus Licentiat **Drews** der hiesigen Lukaskirche hat den Ruf an die Universität Jena als außerordentlicher Professor angenommen.

— Bei dem heute stattfindenden Convent des Hochstifts Meißen wird die feierliche Einweisung des neuen Domkapitulars **Grafen von Könneritz** (Präsident der Ersten Kammer) erfolgen.

— Die gestrige Situation auf dem **Rennplatze in Reick** war von der letzten, am Himmelfahrtstage, durch eigentlich nichts unterschieden als das herrlichste Frühlingswetter. Die Klänge der Gardereiterkapelle schmetterten lustig in den lachenden Sonnenschein und etwas mehr als am Himmelfahrtstage waren der Zuschauer auf allen Plätzen. Vom Hofe wurde das Rennen ausgezeichnet durch die Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, durch Ihre Königl. Hoheiten Prinz Friedrich August und Prinz Johann Georg mit hohen Gemahlinnen und durch die Anwesenheit der Prinzessin Mathilde und des Prinzen Albert, welche insgesammt mit ihrem Hofstaate erschienen waren. Stark vertreten waren die Militärs höchster Rangordnung bis herab zum Leutnant und sonstige bekannte Sportsleute und Personen der höheren Finanzwelt u. s. w. Die Rennen begannen punkt halb 3 Uhr. I. Preis von Hosterwitz. Ehrenpreis, gegeben von einem Freunde des Sports und Vereinspreis 1000 Mark. Herrenreiten. Distance ca. 3300 Meter. Es liefen nur drei Pferde. Als Sieger kam durch's Ziel Herrn W. v. Schierstaedt's Fuchsstute „Demuth", als zweiter Leutn. v. Wuthenau's „Belle-belle", br. Stute, und als dritter Leutn. v. Graevenitz' „Tschin-Tschin", br. Wallach. (Der Totalisator zahlte für den Sieger auf 10 Mark: 16 Mark.) II. Preis von Grumа. Vereinspreis 1200 Mark. Jagdrennen. Herrenreiten. Distance 3500 Meter. Von 13 angemeldeten Pferden liefen nur 4, von denen 2 als nachgemeldet zu bemerken waren, nämlich „Rockingham", Leutn. v. Arnim's schw. W., und „Treue", Freiherrn v. Kessel's br. St. Als Sieger ging „Rockingham" durch's Ziel. Ihm folgte „Miß Forster", Leutn. v. Oppell's br. St. (Totalisator für 10 Mark: 20 Mark.) III. Offizier-Hürdenrennen. Vereinspreis 1000 Mark. Distance ca. 2800 Meter. Es liefen sechs Pferde, von denen Leutn. v. d. Decken's II. br. Hengst „Censor" den Sieg gewann. Es folgten dann „Quintal", Leutn. Graf Mielzynski's F.-W., und sodann Leutn. v. Wuthenau's „Quinoa", dklbr. St. (Totalisator für 10 Mark: 28 Mark.) IV. Sächsisches Zuchtrennen. Vereinspreis 3000 Mark, hiervon 1500 Mark dem ersten, 800 Mark dem zweiten, 500 Mark dem dritten und 200 Mark dem vierten Pferde. Jockeyreiten. Distance 1600 Meter. Es liefen fünf Pferde und Baron Stockwell's br. St. „Carolina" siegte. Ihr folgte J. Jäger's F.-St. „Viola", während sich als dritter Baron Stockwell's F.-W. „Habakuk" anschloß. (Totalisator für 10 Mark: 14 Mark.) V. Preis von Wachwitz. Vereinspreis 1000 Mark. Herrenreiten. Distance 3500 Meter. Trotz der 14 gemeldeten Pferde liefen nur 4. Herrn v. Arnim's F.-H. „Gymnast" erzielte den ersten Preis, während der schw. H. „Kön" des vorgenannten Besitzers als zweiter durch das Ziel ging und Leutn. Müller's br. H. „Brabant" den dritten Preis errang. (Totalisator für 10 Mark: 41 Mark.) Dem letzten, VI. großen Dresdner Armee-Jagdrennen sah man mit besonderer Spannung entgegen. Hier waren von dem Vereinspreis 3000 Mark dem Sieger, 800 Mark dem zweiten, 600 Mark dem dritten 2c. Pferde bestimmt, außerdem winkte dem Sieger noch die prachtvolle Ehrengabe Sr. Majestät des Königs, eine kunstvolle silberne Bowle. Distance 4500 Meter. In diesem Rennen erwartete man mit ziemlicher Zuversicht, Herrn Rittmeister v. Sydow als Sieger begrüßen zu können. Leider schlug aber das Glücksspiel ganz anders seine Karte aus. Dieser vorzügliche und vielerprobte Reiter sollte nicht nur nicht siegen, sondern schwer verwundet zu Boden geworfen werden und anstatt des frohen Festes, mit welchem man am Abend den Sieg des Genannten beim Klange von Champagnergläsern feiern wollte, liegt der Rittmeister schwer verwundet in dem Carolahause. Der Sturz, den der kühne Reiter gethan, ist doch wohl ein recht bedenklicher gewesen. Im Uebrigen siegte in diesem Rennen Leutn. Freih. v. Fritzsch's br. H. „Pont l'Evêque", den der Besitzer selbst ritt. Den zweiten Preis erhielt Major v. Boddien's schw. Wallach „Nuphar", den dritten Preis Leutn. v. Arnim's br. W. „Mainspring". Bei diesem Rennen brach auch ein Pferd aus der Bahn. (Der Totalisator zahlte für 10 Mark: 75 Mark.) Dem Sieger überreichte Ihre Kais. Kgl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August den obenerwähnten Ehrenpreis. Die hohen Herrschaften warteten überdies lange Zeit, bis ihnen Gewißheit geworden war über das momentane Befinden des Herrn Rittmeister v. Sydow. Man hörte über das Befinden desselben die widersprechendsten Worte, soviel aber dürfte sicher sein, daß seine Verletzungen ernsterer Art sind.

— Nach dem griesgrämigen Sonnabendwetter erfreute man sich gestern wieder eines **herrlichen Frühlingstages.** Frische Luft und warmer Sonnenschein bieten doch eine Erquickung für Körper und Geist, über die nichts geht! Der Verkehr gestaltete sich daher gestern auch ziemlich lebhaft. Seitens der Staatsbahnverwaltung mußten wieder zahlreiche Extrazüge eingelegt werden, um die Schaaren der Ausflügler zu befördern. Auch die Rennen waren besser besucht, als man vorgestern noch hoffen durfte; nur der **Pferdeausstellung** konnte das schöne Wetter die an den vergangenen Tagen erlittenen Mindereinnahmen nicht wettmachen. Auch gestern war der Besuch nur gering, die Rennen lenkten natürlich wiederum das Interesse von der Ausstellung ab. Die Unternehmer werden nunmehr erkennen, daß die Wahl des neuen Ausstellungsplatzes keine glückliche gewesen ist. Denn keineswegs das schlechte Wetter und die Concurrenz der Rennen sind an dem äußeren Mißerfolg schuld; in erster Linie ist es die große Entfernung des Ausstellungsplatzes vom Centrum der Stadt. Die Verkehrsvermittelung durch Omnibusse genügt nicht, um einer Ausstellung eine große Zuschauermenge durch eine dreiviertelstündige Fahrt zuzuführen. Die Eisenbahnfahrgelegenheiten waren andererseits viel zu wenig bekannt geworden. Die Unternehmer der Ausstellung haben seiner Zeit bekanntlich um das prächtig gelegene städtische Terrain gegenüber dem neuen Bürgerhospital behufs Erpachtung gehandelt, in letzter Stunde traten sie aber zurück. Dort hätte die Ausstellung zwei Straßenbahnverbindungen, mittelst der sie vom Stadtinnern in 15 Minuten zu erreichen wäre. — Von **Prämiirungen** haben wir noch zu melden: Prämien für beste Springpferde: Ltd. Schlupp (Leipziger Tattersall), Leipzig, 1. Preis; Joh. Tschech, Prag, 2. Preis; Anhage und Stenzel, Chemnitz, 3. Preis. — Prämien für schnellste Traber im Wagen: v. Römer, Rittergutsbesitzer auf Cossengrün b. Elsterberg, 1. Preis; Julius Herz, Wien, 2. Preis.

— Studentenfeste haben ihr besonderes Gepräge. Jugendlicher Frohsinn und lebendiger Idealismus reichen sich die Bruderhand zum schönen Bunde und erwecken eine Stimmung, die anderen Festlichkeiten zumeist versagt bleibt. Diese Wahrnehmung bestätigte sich auf's Neue bei dem vorgestern mit einem Festkommers eingeleiteten 31. **Stiftungsfeste** der hiesigen Burschenschaft **Cheruskia.** Der Saal des Musenhauses prangte in einem Festgewande: Pflanzendekorationen, Wappenschilder, Fahnen, Draperien u. s. w. umrahmten die hufeisenförmig angeordnete Kneiptafel, an welcher eine stattliche Corona aktiver und inaktiver Cherusker, alter Herren dieser Burschenschaft, Vertreter der freischlagenden Verbindung Polyhymnia, der zum Niederwald-Deputirten-Convent gehörigen Burschenschaften Gothia-Berlin, Germania-Braunschweig, Teutonia-Dresden, Allemannia-Stuttgart, Germania-Darmstadt u. s. w. Platz genommen hatten, während von der Galerie herab ein Damenflor auf das lustige Treiben im Saale herniederschaute. Nach Eröffnung des Kommerses begrüßte zunächst der 1. Präside der Cheruskia, Herr stud. Zetsche, die erschienenen Gäste, außer den Genannten besonders die Herren Professoren der Technischen Hochschule. Im Namen der Letztgenannten dankte sodann der derzeitige Rektor der Hochschule, Herr Professor Dr. Krause, für die ihm gewordene Einladung und Begrüßung, dabei hervorhebend, daß die Grundbestrebungen der deutschen Burschenschaften, das begeisterte, unentwegte Eintreten für Freiheit, Ehre und Vaterland, bei dem Professorenkollegium die lebhaftesten Sympathien finde. Die Zahl der Salamander, die im Laufe des Abends gerieben, der Trinksprüche, die ausgebracht, der Bierreden, die gehalten, und der Lieder, die gesungen wurden, ist Legion; erwähnt seien nur die mit Begeisterung ausgebrachten und entgegengenommenen Salamander auf Kaiser und König (inaktives Mitglied Borchardt), auf das fernere Blühen der Cheruskia (Stud. Lauenstein), auf die Professoren (Stud. Hennel), auf das deutsche Studententhum (Prof. Dr. Geß) und die von Herrn Stud. Müller in allerliebsten, sinnigen Versen den Damen dargebrachte Huldigung. Eine prächtige Bierzeitung und die Verlesung einer langen Reihe von Drahtglückwünschen belebten den weiteren Verlauf des Kommerses. Noch lange nach der feierlichen Ceremonie des „Landesvaters" ertönten die frisch gespielten Weisen der Pionierkapelle; manch' fröhliches Lied, manch' fidele Ansprache sorgte für die rechte Stimmung der Exkneipe, von deren definitivem Ende natürlich des Berichterstatters Höflichkeit und — Unkenntniß schweigt. Für gestern stand weiter auf dem Festprogramm der Cheruskia: Vormittags Bundesconvent und Frühschoppen, Abends Biertisch im Café français; für heute: Ausflug mit Damen nach der König-Albert-Höhe bei Rabenau.

— Man mag darüber streiten, in welchem Stile eigentlich der nach den Plänen des Herrn Architekten Schubert an der Pfotenhauerstraße errichtete Neubau des **Bürgerhospitales** aufgeführt ist — darüber herrscht kein Streit, daß dieses Bürgerheim, was gesunde Lage, zweckdienliche Einrichtungen, treffliche Ausstattung und behagliche Verhältnisse anbelangt, geradezu musterhaft zu nennen ist. Sachverständige bezeichnen den Stil als ein Gemisch von Gothik und Renaissance mit Verwendung von Barockmotiven; jedenfalls erzeugt er einen stattlichen Gesammteindruck auf den Beschauer und er hat nicht gehindert, das neue Bürgerheim im Innern mit so viel Luft, Licht, Wärme und Behaglichkeit auszustatten, daß die künftigen hochbetagten Bewohner dieser städtischen Anstalt sich gar rasch darin einrichten werden. Einer Einladung des Stadtrathes folgend, unterzog am Sonnabend Abend das Stadtverordneten-Kollegium diesen soeben vollendeten Neubau einer eingehenden Besichtigung. Herr Stadtbaurath Bräter übernahm die Führung, Herr Oberinspektor Hertzsch gab gleichfalls einige Erläuterungen. Vom Stadtverordneten-Kollegium waren die Vorstände Geh. Hofrath Ackermann, Hofrath Damm und Schriftführer Ober-Reg.-Rath Krieg, sowie zahlreiche Mitglieder erschienen, namentlich die Aerzte und die Bauverständigen. Das Bürgerhospital wird 124 einzelnen greisen Bürgern, sowie 10 greisen Ehepaaren Unterkunft in ebensoviel Zimmern bieten; diese Zimmer liegen zweckmäßig vertheilt im Erdgeschoß und den beiden Stockwerken, sämmtlich nach Süden; zwischen ihnen sind mehrere Zimmer für die Wärter und Pfleger eingestreut. Noch enthalten die Wohnzimmer der Hospitaliten außer dem grünen Kachelofen keinerlei Ausstattung mit Hausgeräthe, aber schon jetzt machen sie einen höchst anmuthenden Eindruck. Jeder Hospitalit bewohnt sein eigenes Zimmer; er wird auch, wenn er es wünscht, daselbst für sich seine Mahlzeiten einnehmen können. Zu gemeinsamem Aufenthalte dienen im Hause selbst außer dem Speisesaale vor Allem die breiten Korridore, auf welche die Einzelzimmer sämmtlich münden. Hier können die Hospitaliten sich zusammenfinden und in gedeckten Räumen ausgedehnte Spaziergänge bei jeder Witterung unternehmen. Die Korridore werden von der Centralstelle aus geheizt, ihre Fenster lassen sich, wenn es die Witterung erlaubt, leicht herausnehmen, sodaß sie dann ausgedehnte offene Loggien darstellen. Von diesen (geschlossenen oder offenen) Wandelgängen aus übersehen die künftigen Bewohner des Bürgerhospitales eine große Strecke der von der elektrischen Bahn belebten Pfotenhauerstraße und haben somit die für alte Leute besonders schätzenswerthe Unterhaltung. Im Untergeschoß sind verschiedene Dampfkessel-, Heiz- und Warmwasser-Anlagen (für die Bäder); das Erdgeschoß birgt die luftige, helle und geräumige Küche mit zweiseitigen Herdanlagen, sowie den Speisesaal. Zwei mächtige grüne Kachelöfen stehen darin mit breiten Bänken, der sog. „Hölle"; sie werden voraussichtlich vor und nach der Mahlzeit stark besetzt sein. Im ersten Stockwerk war es vor Allem der gothische Betsaal, der einen tiefen Eindruck erzielte. Seine hohen Fenster mit reizender Glasmalerei, das mächtige Tonnengewölbe der Decke, von welcher ein prächtiger Kronleuchter in edler schmiedeeiserner Arbeit herabhängt, die sonstige einfache aber höchst würdige gediegene Ausstattung — Alles vereinigte sich, um die Eintretenden sofort in feierliche andächtige Stimmung zu versetzen. Die Akustik des Betsaales war, wie eine von einem sangesfreudigen Mitglied vorgenommene Stimmprobe ergab, ausgezeichnet. Das erste Stockwerk enthält außer Bade- und anderen Zimmern noch die Amtswohnung des Inspektors. Aus allen Zimmern der beiden Obergeschosse genießt man wahrhaft entzückende landschaftliche Ausblicke auf die nähere und fernere Umgebung, so namentlich auf die Loschwitzer Berge. Die Besichtigung erstreckte sich noch auf die sonstigen Wirthschaftsräume (Waschanstalt und dergl.) und die ausgedehnten Gartenanlagen. Mit Geschick hat man die Birken zu schattigen Plätzchen benutzt; Rasenanlagen und Ziersträucher bilden angenehme Abwechselung. Die Hospitaliten können sich, je nach Bedürfniß, in die Einsamkeit und Abgeschiedenheit zurückziehen oder gemeinsame Spazierwege benutzen. An Räumen, die zu den verschiedensten Wohn- und Wirthschaftszwecken dienen, sind im Ganzen gegen 28[illegible] vorhanden; das Hospital mit seinen Einrichtungen und Gartenanlagen bedeckt eine Fläche von etwa 28,000 Quadratmetern; seine Erbauung und Ausstattung hat gegen 700,000 Mark gekostet; der Bauplatz war städtisches Eigenthum. Für jene Summe hat die Stadt Dresden aber auch in der That Etwas geschaffen, was ihrer Fürsorge für ihre verarmten, versorgungsbedürftigen Bürger ein Zeugniß erster Güte ausstellt, was ihrem Gemeinsinn zur Ehre, den künftigen Bewohnern des Bürgerheims aber zur Freude und zum Wohlergehen dient. Alle neuzeitlichen Einrichtungen für Gesundheitspflege und behagliches Wohnen sind geschickt benutzt worden; man hat, ohne in Luxus zu verfallen, in würdiger und gediegener Ausstattung Treffliches geleistet. Die Genugthuung über das von der Stadt Geschaffene sprach sich bei den besichtigenden Stadtverordneten allgemein und lebhaft gegenüber dem Baurath Bräter aus. Sobald die Frühlings- und Sommersonne die neuen Räume genügend ausgewärmt hat, werden die greisen Bürger vom Hohenthalplatze aus in ihr neues Heim an der Pfotenhauerstraße übersiedeln. Wie werden sie sich in diesen gesunden, hellen, behaglichen Räumen wohl fühlen! Sie finden hier Alles, was die Tage des freudlosen Alters freundlicher zu gestalten vermag: treffliche Verpflegung, Zerstreuung und doch je nach Neigung Abgeschiedenheit. Daß das neue Bürgerheim an einer immer mehr belebten Verkehrsstraße liegt, betrachten wir als einen besonderen Vortheil; unter den Tausenden, die im Laufe des Jahres dort vorbeipilgern, werden sich gewiß manche edle Herzen finden, die durch Stiftung von Legaten in Testamenten oder auch durch Schenkungen bei Lebzeiten für Vermehrung von Freistellen sorgen, damit würdige Bürger unserer guten Stadt in diesen Räumen die letzten Tage eines an Entbehrungen und Enttäuschungen oft reichen Lebens getröstet verleben können!

— Die Generalversammlung des **konservativen Landesvereins** im Königreiche Sachsen findet am Freitag den 18. Mai Mittags 12 Uhr im oberen Saale des königl. Belvedere statt. Die Tagesordnung lautet: 1) Erstattung des Geschäftsberichtes für das verflossene Jahr. 2) Rechnungsablegung bezw. Richtigsprechung der Jahresrechnung. 3) Berathung bezw. Beschlußfassung über Aenderung der Satzungen. 4) Wahl von Vorstands-Mitgliedern. 5) Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren. 6) Berathung etwa noch eingehender Anträge.

— **Aus den amtlichen Bekanntmachungen:** Bei der städtischen Baupolizeiverwaltung ist eine mit 3000 Mark Jahresgehalt, Anwartschaft auf Dienstalterszulagen und Pensionsberechtigung ausgestattete Bauverwalterstelle den 1. Juli 1894 anderweit zu besetzen.

— Sekondeleutnant **v. Arnim** vom Karabinier-Regiment in Borna hat seinen Rennstall, bestehend aus Merlden, Gymnast, Zwickill, King Henry und Roma, an Sekondeleutnant von Arnim (17. Ulanenregiment) übergeben lassen. In Dresden wurde gestern noch der bisherige Besitzer genannt.

— Die sechswöchige militärische Uebung für **Volksschullehrer** beginnt in diesem Jahre am 29. Juni und wird am 9. August beendet sein. Die betreffenden Militärpflichtigen sollen wieder zu eigenen Lehrer-Kompagnien zusammengezogen werden, nachdem sich diese Einrichtung im vorigen Jahre zur allseitigen Zufriedenheit bewährt hat.

— Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins für **Schulreform** findet am Sonntag den 27. Mai Vormittags 11 Uhr im Architektenhause zu Berlin statt.

Pfund's sterilisirte (Kefirmilch) Kindermilch. Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.